

...tung.
 ...ember d. J.,
 ...hr,
 ...Kremland

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegenommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Mittwoch den 15. November

Insertionsgebühren für die Aespalstene Gar-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Pfg.
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbar angenommen.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von J. Doepgen in St. Vith.

1882

Nr. 91.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Verordnung,

betreffend den Schluß der Hühnerjagd.
 Auf Grund des § 2 des Ges. vom 26. Februar
 1870 über die Schonzeiten des Wildes setzen wir für
 den Umfang des Regierungsbezirkes den Schluß der
 dreijährigen Hühnerjagd auf den 16. November d. J.
 hiermit fest, in der Weise, daß der 17. November d.
 J. der erste Tag der Schonzeit für Hühner ist.
 Aachen, den 8. November 1882.
 Königliche Regierung, Abteilung des Innern,
 W a y l.

Simultane und konfessionelle Volksschule.

Daß ein nicht unerheblicher Theil unserer Liberalen
 an den politischen Zielen, denen vor der Neugestaltung
 Deutschlands nachgegangen wurde, irre geworden und
 zu der Einsicht in die Nothwendigkeit einer wesentlichen
 monarchischen Staatsordnung gebracht worden ist, wird
 von keinem unbefangenen Beobachter heutiger deutscher
 Zustände geleugnet werden können. Dafür wird viel-
 fach in diesen selben Kreisen an den Vorstellungen des
 kirchlichen Liberalismus desto hartnäckiger festgehalten.
 Auch unter gemäßigten und sonst einsichtigen Liberalen
 hat man sich in die von der Regierung verfolgte Ab-
 sicht einer Ausöhnung mit der katholischen Kirche nur
 mühsam gefunden, die Betonung des konfessionellen
 Charakters der Volksschule für bedenklich erklärt und
 immer wieder hervorgehoben, daß das geeignetste Mittel
 zur Herstellung des konfessionellen Friedens und einer
 Annäherung der verschiedenen Religionsparteien die kon-
 fessionslose (simultane) Volksschule sei. Diese Anschauung
 hat in gewissen liberalen Kreisen so tiefe Wurzel ge-
 schlagen, daß sie zu den Haupthindernissen einer An-
 näherung zwischen den gemäßigten Elementen von Rechts
 und Links zählt; andererseits beruht der Glaube, daß
 Conservative und katholische Centrumsleute Verbündete
 seien, zum großen Theil auf dem Umstande, daß beide
 Parteien der Volksschule ihren konfessionellen Charakter
 erhalten wollen.

An diesen Zusammenhang der Dinge sind wir dieser
 Tage durch den Artikel eines liberalen Blatts erinnert
 worden, welches das Zusammenleben von Katholiken und
 Protestanten mit einer Mischung verglich und daran die
 Forderung knüpfte, mit Hilfe der konfessionslosen (simul-
 tanen) Volksschule ein dauerndes gutes Einvernehmen
 zwischen Katholiken und Protestanten zu begründen.
 Hinzugefügt wurde, daß in Landschaften wie der Provinz
 Posen der Gegensatz zwischen deutsch und polnisch mit
 dem Gegensatz zwischen protestantisch und katholisch gleich-
 bedeutend sei, und daß man sich des geeignetsten Ver-
 mittelungs-Mittels beuge, wenn man den Volksschulen
 ihren konfessionellen Charakter erhalte; schon aus diesem
 Grunde erscheine das Widerstreben der Regierung gegen
 die Beseitigung des konfessionellen Charakters der Volks-
 schule am Rhein u. s. w. gemeingefährlich.

Wir lassen uns den angestellten Vergleich mit der
 gemischten Ehe gefallen, weil an demselben die Anent-
 behrlichkeit der konfessionellen Volksschule besonders
 schlagend nachgewiesen werden kann.

Wem es mit seiner Kirche und seiner Religion ernst
 ist, der wird diese Kirche auch seinem andersgläubigen
 Ehegatten zu Liebe nicht verleugnen. Für die Mehrzahl
 der Menschen besteht kein Unterschied zwischen Kirche
 und Religion, weil sie die letztere nur in den Formen
 eines bestimmten kirchlichen Bekenntnisses kennen gelernt
 haben. Fordert man von ihnen, daß sie aus Rücksicht
 auf ihre „gemischte Ehe“ kein ausgesprochen protestan-
 tisches oder katholisches religiöses Leben führen, so ver-
 langt man Verzicht auf jedes religiöse Leben. Eine
 Religion, die aus schonenden Rücksichten auf Anders-
 gläubige als bloße Nebenache behandelt und aus sog.
 Toleranz in den Winkel gestellt wird, verdient diesen
 Namen nicht mehr — sie wird zu einem Dinge, das
 nur noch dem Namen nach da ist und keinen sittlichen

Halt gewähren kann. Auf dasselbe läuft es aber hin-
 aus, wenn an Leute, die in gemischter Ehe leben, der
 Anspruch gestellt wird, sie sollten ihre Religion so ein-
 richten, daß sie auch für den andern Theil annehmbar
 wird. Thun das beide Eheleute, so bringen sie sich
 gegenseitig um alles religiöse Leben und bleibt für Haus
 und Kinder von demselben schließlich Nichts übrig. —
 Dem wahrhaft frommen Katholiken wird ein wahrhaft
 frommer protestantischer Ehegatte sehr viel weniger An-
 stoß geben als einer, der aus religiöser Gleichgültigkeit
 für seine eigene Kirche ebenso wenig Verständnis hat
 wie für die fremde Kirche.

Daselbe gilt von der Schule. Sollen Christenthum
 und Religion den eigentlichen Kern und Stern des
 Volksunterrichts bilden, so dürfen die zu übenden reli-
 giösen Wirkungen nicht auf den eigentlichen Religions-
 unterricht beschränkt bleiben. Wie aber soll der Lehrer
 dieselben üben, wenn er jedes zu sprechende Wort zu-
 gleich auf protestantische und katholische Schüler einrichten
 soll? Da bleibt nichts übrig, als entweder auf alle
 religiösen Anregungen zu verzichten, oder aber eine neu-
 trale Religion zu lehren, die weder diejenige der katho-
 lischen, noch diejenige der evangelischen Kirche ist, mit-
 hin auch zu der von dem konfessionellen Religionslehrer
 gelehrteten Religion in einen gewissen Gegensatz käme.
 — Und auf diese Weise glaubt man der Sache der
 Toleranz dienen zu können! Zu den Aufgaben der
 Schule wird es unzweifelhaft gehören, die Kinder zur
 Toleranz gegen Andersgläubige zu erziehen: das geschieht
 aber keineswegs dadurch, daß man sie gegen den eigenen
 Glauben gleichgültig macht. Solche Gleichgültigkeit aber
 würde die Frucht eines Volksschulunterrichtes sein, dessen
 Inhalt von dem Inhalt der Kirchenlehre verschieden
 wäre. Religiöse Gleichgültigkeit aber führt zu einer
 besonders gefährlichen Art der Intoleranz, nämlich der
 Intoleranz gegen diejenigen, die es mit dem Bekenntniß
 ihrer Kirche Ernst nehmen! So lange daran festgehalten
 wird, daß Religion und religiöse Bildung den Haupt-
 inhalt des Volksschulunterrichts bilden sollen, wird da-
 rum die Regel bleiben müssen, daß die Volksschule die
 Religion einer bestimmten Kirche lehrt und daß sie einen
 bestimmten konfessionellen Charakter trägt. Verzichtet
 man darauf, so verzichtet man zugleich auf den religiösen
 Charakter der Volksschule. Ausnahmen werden aller-
 dings gemacht werden müssen, wo die konfessionelle
 Mischung einer Stadt oder eines Bezirkes so besteht ist,
 daß die Errichtung zweier Schulen aus finanziellen oder
 anderen Gründen unmöglich ist. Solche Ausnahmen
 werden eben nur die Regel bestätigen, an der Regel
 aber muß festgehalten werden. So hat die Regierung
 es jeder Zeit gehalten, und so wird sie es halten
 müssen, wenn anders nicht ein künstlicher Gegensatz zwi-
 schen Kirche und Schule groß gezogen werden soll.

Treue gegen das eigene Bekenntniß, nicht Gleich-
 gültigkeit gegen dasselbe, bildet die Grundlage der wahr-
 en Toleranz. Aus Ausnahmeverhältnissen, wie sie in
 der Provinz Posen bestehen, Schlußfolgerungen auf die
 Gesamtheit ziehen, heißt die Dinge auf den Kopf
 stellen und das Verhältniß zwischen dem Ganzen und
 seinen Theilen umkehren.

Die deutsche Fabriken-Beaufsichtigung im Jahre 1881.

III.

Zum Behuf der Gewinnung zuverlässiger Unterlagen
 für den damals in Vorbereitung begriffenen Gesetzent-
 wurf, betr. die Arbeiter-Unfallversicherung, wurde im
 Sommer v. J. die Erhebung statistischer Daten über
 die zwischen dem 1. August und 30. November 1881
 stattgehabten Unfälle angeordnet. In zahlreichen Be-
 zirken sind diese Erhebungen durch Vermittelung der
 Aufsichtsbeamten vorgenommen und in den von denselben
 erstatteten Berichten erörtert worden. Als Resultat hat
 sich ergeben, daß die Zahl der Unfälle unvergleichlich
 weit größer ist, als gemeinhin angenommen worden war,
 und daß die den Aufsichtsbeamten gemachten Anzeigen
 fast allenthalben an Unvollständigkeit laborirten. Der

Gewerberath für den Bezirk Breslau nimmt an, daß
 ihm durchschnittlich nur der fünfte Theil aller Unfälle
 angezeigt werde; für den Bezirk Merseburg werden 600,
 für Esfurt 300 unangemeldete Unfälle angenommen;
 von 172 in dem Bezirk Posen stattgehabten Unfällen
 waren nur 31 gehörig angezeigt worden, im Bezirk
 Köln-Coblenz waren neun Tödtungen unangeweiht geblie-
 ben. Diefelben Beschwerden kehren in den Berichten
 der bayerischen, braunschweigischen, anhaltischen, württem-
 bergischen und badischen Fabrik-Inspectoren wieder (der
 letzte schätzt die ihm angezeigten Unfälle auf 20% der
 Gesamtzahl), während im Königreich Sachsen der
 Anzeigepflicht mit wenigstens annähernder Vollständigkeit
 genügt zu werden scheint. Dem Aufsichtsbeamten für
 Anhalt waren im Verlauf des ganzen Jahres 1881
 dreihundsechzig Unfälle berichtet worden, — die erwähn-
 ten statistischen Aufnahmen für die Monate August bis
 Ende November aber weisen deren 277 auf. In Ham-
 burg waren einberichtet worden:

im Jahre 1879	=	15 Unfälle,
" " 1880	=	57 "
" " 1881	=	111 "

während die erwähnten Erhebungen deren 269 für vier
 Monate aufwiesen.

Auf einen andern, ebenso wichtigen und wahrschein-
 lich ebenso weit verbreiteten Uebelstand weist der Ge-
 werberath für Ost- und Westpreußen hin: die meisten
 der stattgehabten Unfälle wurden so spät zur Anzeige
 gebracht, daß eine eingehende Untersuchung der bezüg-
 lichen Verhältnisse nicht mehr möglich war.

Im übrigen darf als feststehend angesehen werden,
 daß diejenigen Fälle, in denen die Natur der Betriebe,
 unberechenbare Umstände, Leichtfertigkeiten der Bethei-
 ligten u. s. w. Ursache der stattgehabten Verletzungen
 und Tödtungen waren, die große Mehrzahl bilden und
 daß die nach Maßgabe des bestehenden Gesetzes ersatz-
 pflichtigen Unfälle eine verschwindende Minderheit (nach
 der Meinung eines Aufsichtsbeamten etwa 8 pCt., vgl.
 o. a. D. p. 618) betragen — ein Umstand, der für
 die Unauskömmlichkeit der bestehenden Einrichtungen
 entscheidend ins Gewicht fällt. Während der letzten
 Jahre ist es üblich geworden, daß die Arbeitgeber ihre
 Arbeiter bei Privatgesellschaften gegen Unfälle versichern.
 Für ausreichend kann diese Einrichtung inessen nicht
 angesehen werden, da dergleichen Versicherungen nur in
 den gefährlicheren Betrieben die feste Regel bilden und
 da sie sich häufig nur auf die haftpflichtigen Fälle be-
 ziehen. Immerhin sind in dieser Beziehung erfreuliche
 Fortschritte gemacht worden, namentlich in den größeren
 industriellen Anlagen und da, wo die Arbeitgeber in
 der Lage waren, erheblichere Opfer bringen zu können.
 An einer Reihe von Orten beginnt die Versicherung
 gegen alle Unfälle diejenige gegen die ersatzpflichtigen
 zu verdrängen.

IV.

Daß die an und für sich anerkanntenswerthe Gewohn-
 heit vieler Arbeitgeber, ihre Arbeiter nicht nur gegen
 haftpflichtige — durch den Arbeiter verschuldete —
 sondern gegen alle Unfälle bei Privatgesellschaften zu
 versichern, ihre außerordentlich bedenkliche Rekehrseite hat,
 wird in dem Berichte des badischen Fabrik-Inspectors
 mit außerordentlicher Schärfe und Deutlichkeit nachge-
 wiesen. In den nicht haftpflichtigen Fällen greifen nicht
 die dem Arbeiter günstigeren Bestimmungen des Ge-
 setzes, sondern die niedrigen Entschädigungssätze der von
 den Versicherungs-Gesellschaften erlassenen Tarife Platz.
 Da nun, wie erwähnt, die Grenze zwischen haftpflichti-
 gen und nicht haftpflichtigen Unfällen eine flüssige ist,
 so macht sich immer mehr die Tendenz geltend, alle
 Unfälle unter die letztere Kategorie zu bringen und die
 verunglückten Arbeiter mit geringeren als den gesetzlich
 vorgeschriebenen Beträgen abzufinden. Die Arbeitgeber
 sind den Versicherungsgesellschaften gegenüber gebunden,
 da die Festsetzung der Entschädigungssummen bei diesen
 letzteren steht und da, wie a. a. D. ausgeführt wird,
 die Unternehmer durch Concurrerzrückichten genötigt
 sind, bei der Auswahl der Versicherungsgesellschaften
 auf die Niedrigkeit der Versicherungsprämien entscheiden-

Immnen

Öffentlich verpachten.
 18 ha,
 02 "
 38 "
 72 "
 87 "

e, Sauen, Birk- und

Grenze und ist von den

s-Vierges (Ulkingen) in

meinem Bureau zur Ein-

1,50 Mark abschristlich

Der Bürgermeister,

B u h.

Verkauf

Vormittags 10 Uhr,

Amel wohnend,

c, 2 Kälber,

Abstellungsanstand versteigern.

uchsius, Notar.

tes Prachtwerk!

Jede
 Lieferung
 1 Mark.
 Europ.
 Ausland.
 Band I. II.
 = 40
 Lieferungen.

en und

h Bodenstedt.

m in Leipzig.

Zahlreiche
 große
 Beilagen

ar billig. Musterkarten versent
 aber nicht an Tapezierer-
 ederverkäufer, sondern nur
 t möglich, auf diese unglaublich
 are auch noch Rabatt bewilligen

orit, Bonn a. Rhein.

des Gewicht zu legen. Entschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes können darum in der Regel nur auf Grund gerichtlicher Entscheidungen Platz greifen und diese haben kostspielige, für unbemittelte Arbeiter unerschwingbare Prozesse zur Voraussetzung. — Daß die Versicherungsgesellschaften es häufig an „billigem Entgegenkommen“ fehlen lassen, und daß die Zahl der Prozesse eine erschreckend große ist, wird durch die verschiedensten Berichte aus Sachsen, Bremen, der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hamburg u. s. w. bezeugt; eine einzige Versicherungs-Gesellschaft hat im Jahre 1879 nicht weniger als 188 Prozesse geführt.

Es versteht sich von selbst, daß diese Mißverhältnisse die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ungünstig beeinflussen und daß die Arbeiter das von den Versicherungsgesellschaften geübte selbstische Verfahren vielfach dem Arbeitgeber zur Last legen. Schon mit Rücksicht darauf muß es dankbar begrüßt werden, daß die Reichsregierung eine umfassende Reform in Angriff genommen und die Beseitigung des Unterschiedes zwischen haftpflichtigen und nicht haftpflichtigen Unfällen zum leitenden Grundsatze gemacht hat. Diese Quelle der Mißverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wird hoffentlich in Kürze völlig beseitigt sein. — Unter den Gründen der Entfremdung zwischen beiden Klassen sind besonders zwei namhaft zu machen. In Nord- und Mitteldeutschland spielt die — im Süden und namentlich in Württemberg ungebrauchliche — Sonntagsarbeit noch immer eine ungebührliche große Rolle und werden die von den Behörden für dringende Arbeiten (Reparaturen, Pflügen u. s. w.) erteilten Dispense vielfach in so weitgehender Weise benutzt, daß von dem Sonntage so gut wie Nichts übrig bleibt. Der schmähliche, durch die Gewerbeordnung streng verbotene Mißbrauch, die Arbeiter statt mit barem Gelde mit Fabrikaten oder anderen Waaren zu lohnen, ist dafür nach den Angaben der Fabrikinspektoren aus dem deutschen Norden vollständig verschwunden; in gewissen Theilen Württembergs und Badens sind dagegen, wie die betreffenden Aufsichtsbeamten berichten, manche Arbeitgeber zugleich Ladenbesitzer, die es ihren Arbeitern stillschweigend zur Pflicht machen, ausschließlich bei ihnen und zu den von ihnen festgesetzten Preisen zu einkaufen. Ein Mal öffentlich zur Sprache gebracht und von den Aufsichtsbeamten zum Gegenstande der Ueberwachung gemacht, werden diese Uebelstände hoffentlich mit der Zeit verschwinden. Bezüglich der Feiertagsarbeit muß hervorgehoben werden, daß, was in einem Theile Deutschlands möglich gewesen ist, auch in dem andern erreichbar sein muß, wenn der gehörige gute Wille mitgebracht und der ernste Versuch gemacht wird, mit im Laufe der Zeit eingeschlichenen übeln Gewohnheiten zu brechen.

Entscheidend ist für das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern natürlich der Umstand, ob die ersteren sich ausschließlich auf die Erfüllung der ihnen gesetzlich und vertragmäßig obliegenden Pflichten beschränken, oder ob sie außerdem in humaner Weise auf die Wohlfahrt, die sittliche und die materielle Förderung der von ihnen abhängigen Arbeiter Bedacht nehmen und derselben Opfer bringen. Je nach den einzelnen Landschaften und nach den den Arbeitgebern zur Verfügung stehenden Mitteln (begrifflicher Weise vermögen die Inhaber großartiger Unternehmungen sehr viel mehr zu thun als kleinere Fabrikanten) hat sich das sehr verschiedenartig gestaltet. Neben den Altersversorgungs- und Pflanzkassen, welche von einzelnen Fabrikherren ins Leben gerufen und unterstützt worden sind, spielen Wohnungs-, Speise- und Kranken-Einrichtungen, Bibliotheken, Fabrik-schulen, Konsumvereine, Erholungs- und Fortbildungsanstalten die Hauptrolle.

Der Streit über die künftige Mehrheit.

In einem großen Theil der Presse dauert der Streit darüber fort, ob die eigentliche Siegerin in dem letzten Wahlkampfe die Regierung oder aber die conservative Partei gewesen ist. Angeblich soll davon abhängen, ob die künftige Mehrheit aus Conservativen und Clerikalen zusammengesetzt sein wird, oder ob die Regierung sich auf eine aus gemäßigten Conservativen und gemäßigten Liberalen zusammengesetzte Mittelpartei zu stützen haben werde.

Aus mehr wie einem Grunde erscheinen diese Debatten durchaus gegenstandslos. Mindestens in unseren conservativen Kreisen sollte man wissen, daß wir in keinem parlamentarisch regierten Staate leben und daß von einem bestimmenden Einfluß des Wahlergebnisses auf die von der Regierung zu befolgende Politik in Preußen und Deutschland niemals die Rede gewesen ist und auch nicht die Rede sein kann. Das gilt für Zeiten in

die Conservativen als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgegangen sind, gerade so, wie es damals galt, als die Liberalen die Mehrheit auf ihrer Seite hatten. Weil Gesetzgebung und Budget an die Zustimmung der Volksvertretung gebunden sind, ist die Zusammensetzung der letzteren von eminenter Wichtigkeit für die Regierung und ein gewisser Einfluß der Mehrheit auf diese Regierung selbstverständlich; die Forderung, daß je nach dem Vorwiegen liberaler oder conservativer Elemente im Abgeordnetenhaus oder Reichstage liberal oder conservativ regiert werde, steht zu der Geschichte Preußens und Deutschlands dagegen ebenso in Widerspruch wie zu dem Inhalt der Verfassungsurkunden und zu dem lebendigen Volksbedürfniß.

Doch das nur beiläufig und zur Vermeidung von Mißverständnissen! Was die gegenwärtige Lage anlangt, so ist schlechterdings nicht abzusehen, wie die Parteien es anfangen sollten, schon jetzt über ihre gegenseitigen Beziehungen schlichtig zu werden und im Voraus zu bestimmen, wo sie ihre Verbündeten suchen und finden werden. Ins Blaue hinein pflegen dergleichen Entscheidungen doch nicht getroffen zu werden. Erst wenn die Vorlagen der Regierung an die Öffentlichkeit getreten sind, werden diejenigen Parteien, die nicht systematisch und unter allen Umständen Opposition machen wollen, in die Lage kommen, sich zu denselben zu äußern. Von diesen Äußerungen, nicht von vorgefaßten Ab- und Zuneigungen wird es abhängen, wo und wie die Freunde der Regierung sich zusammen zu finden und wo sie ihre Anknüpfungen zu suchen haben werden — wie die künftige Mehrheit zusammengesetzt sein und auf wen die Regierung sich (um einen hergebrachten, aber keineswegs zutreffenden Ausdruck zu brauchen) zu „stützen“ haben wird. Alles allgemeine Raisonnement darüber, ob die conservative Partei ihre natürlichen Verbündeten in den Reihen der Centrumsmänner zu suchen haben oder ob sie wohl daran werde, mit den Nationalliberalen sog. „Fühlung“ zu versuchen und sich dabei der Freiconservativen zu bedienen, läuft auf Selbsttäuschungen und Redensarten hinaus. Auf Selbsttäuschungen — weil man im Augenblicke der Entscheidung brennender wichtiger Fragen seine Bundesgenossen nicht da suchen wird, wo man sie am liebsten fände, sondern da, wo sie überhaupt zu haben sind; auf allgemeinen Redensarten, — weil sich unmöglich im Einzelnen vorausberechnen läßt, wie die Parteien sich zu den einzelnen (bisher noch gar nicht bekannten) Vorlagen stellen werden.

Darauf und nicht auf Wahlverwandtschaften des Herzens und des Gemüths, wird es für praktische und anfangene Politiker vor allem ankommen, wenn sie sich nach Bundesgenossen umsehen!

Die neuesten Vorgänge in Frankreich

nehmen die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt vornehmlich deshalb in Anspruch, weil sie vielfache Bestätigungen für das Wiederaufleben der internationalen Propaganda der sozialdemokratischen Partei bringen. Dieses Wiederaufleben hat sich — von den Vorgängen in Rußland und Irland abgesehen — in mehreren Ländern angekündigt: in der französischen Schweiz, wo die sozialistischen Flüchtlinge eine ganz besondere Nüchternheit entfaltet haben, in Ober-Italien, dem Schauplatz des in Triest zur Ausführung gekommenen Bombenattentats, und in Oesterreich, dessen Hauptstadt Zeuge der von Anarchisten ausgeführten Verübung des Schuhmachers Merstallerer gewesen ist.

Frankreich hat in jüngster Zeit eine ganze Anzahl ähnlicher Ausbrüche erlebt. Auf die Kirchenschändungen und Plünderungen der Fabrikstadt Montceau les Mines folgte ein Bombenattentat in Lyon; in der Stadt Chalons sur Saône mußte das gegen die Verschwörer von Montceau begonnene schwurgerichtliche Verfahren eingestellt werden, weil die beteiligten Richter und Geschworenen mit Drohbrieffen überschüttet worden waren; bei Gelegenheit der zu St. Etienne und zu Roanne abgehaltenen Arbeiter-Congresse und auf einer ganzen Anzahl von Pariser Volksversammlungen kam es zu wilden tumultuarischen Austritten und zu schweren Bedrohungen gegen Geistlichkeit, Regierung und Besitzende, denen man mit Dolk und Dynamit den Garau zu machen versprach. Endlich haben die in der Pariser Vorstadt St. Antoine zwischen Arbeitgebern und Arbeitern der (mehr als 20 000 Menschen beschäftigenden) Möbelindustrie ausgebrochenen Vohnstreitigkeiten einen so leidenschaftlichen Charakter angenommen, daß man sich darauf gefaßt macht, eine etwaige Arbeitseinstellung von politischen Demonstrationen begleitet zu sehen. Die Sache nimmt sich um so bedrohlicher aus, als nur ein Theil

der Arbeiter mit einem Strike droht, die Arbeitgeber aber alle Werkstätten schließen wollen, um der Bewegung ein möglichst rasches Ende zu machen und Unterstützungen der Feiernden durch ihre weiter arbeitenden Kameraden zu verhindern. Zwanzig tausend, zum Theil unfreiwillig feiernde Pariser Arbeiter würden unter den gegebenen Verhältnissen den unruhigen Elementen eine gefährliche Hilfsarmee zuführen.

Die französische Regierung befindet sich aus mehreren Gründen in einer außergewöhnlich schwierigen Lage. Wegen der Zerplitterung der republikanischen Parteien entbehrt sie der gehörigen Unterstützung der Parteien, wegen der Neuheit des Beamtenpersonals und der weitgehenden Liberalität der Gesetzgebung der Mittel zu energischem Einschreiten gegen die Neuterer; außerdem wird von den politischen Gegnern geltend gemacht, daß unter der Herrschaft der republikanischen Partei für die Besserung der Lage der Arbeiter so gut wie Nichts. Allgemein ist die Spannung auf den bevorstehenden Wiederzusammentritt der Kammern, der möglicher Weise eine abermalige, von den Anhängern Gambettas eifrig gewünschte Aenderung des Ministeriums zur Folge haben kann.

Frankreichs Nachbarn haben allen Grund, diesen Vorgängen mit Aufmerksamkeit zu folgen. Zwischen den verschiedenen Culturländern bestehen so enge und so zahlreiche Verbindungen, daß Ordnungstörungen in dem einen leicht auf das andere hinüberwirken können. Was uns Deutsche anlangt, so werden wir uns zunächst zu sagen haben, daß die Fortdauer des Socialistenwesens unter den gegenwärtigen Zeitumständen unentbehrlicher denn je erscheint und daß die fortschrittlichen Deklamationen gegen dasselbe so viel wie möglich angebracht erscheinen, wo immer neue Belege für das Wiederaufleben der internationalen Propaganda beigebracht werden. Ebenso deutlich werden wir uns aber der Verpflichtung bewußt bleiben müssen, die von der Regierung eingeleiteten Socialreformen mit allem Nachdruck zu unterstützen. Bilden dieselben doch die wirksamste Waffe, welche gegen die Partei des Umsturzes der gesellschaftlichen Ordnung überhaupt angewendet werden kann.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrath sind im Laufe der vorigen Woche außer weiteren Entwürfen von Spezial-Etats zwei Vorlagen von Bedeutung zugegangen, welche eine Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes, sowie des Reichsbeamtengesetzes bezwecken. In beiden Fällen handelt es sich darum, die Pensionsverhältnisse günstiger zu gestalten und zwar im engen Anschluß an die Bestimmungen, welche durch das Gesetz vom 31. März d. Jrs. für die preussischen Beamten Geltung erlangt haben.

Es ist schon wiederholt bemerkt worden, daß die Frage, ob der Erlaß eines Verbotes angezeigt sei, inländischen Waaren durch Inskript oder Verpackung den Anschein ausländischer Fabrikate zu geben, von den Handelskammern fast durchweg in verneinerndem Sinne beantwortet ist, und zwar vorzugsweise mit dem Hinweis darauf, daß von den Stellen im Auslande, an welche die Waaren gehen, solche Bemerkte ausländischer Ursprungs ausdrücklich zur Bedingung gemacht werden. Auch die Handelskammer für Ostpreußen und Posenburg schließt sich diesem ablehnenden Votum an, macht aber die beherzigenswerthe Bemerkung, es sei zu wünschen, daß die Erzeugnisse deutscher Industrie, welche in vielen Fällen den besten ausländischen Leistungen ebenbürtig seien, recht bald allein unter ihrer nationalen Bezeichnung hinausziehen dürften; dazu werde aber sehr viel beitragen, wenn die inländischen Konsumenten oft unbegründeten Vorurtheile gegen einheimische Fabrikate ablegen und durch den Verbrauch der letzteren die nationale Arbeit fördern wollten. Es wird übrigens, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, wohl nicht allgemein bekannt sein, daß das Ausland selbst angefangen hat, diesen Punkt ins Auge zu fassen. Wagnichts hat die französische Regierung eine Bestimmung erlassen, nach welcher alle fremdländischen Waaren, wenn sie den Ortsnamen einer französischen Fabrik tragen, von der Einfuhr, Durchfuhr und der Lagerung unter Zollverschluss ausgeschlossen sind und entweder durch Vermittelung der Zollverwaltung oder auf Antrag der öffentlichen Anklage bezw. der beschädigten Partei mit Beschlag belegt werden können, wo sie sich auch befinden mögen. Die Handelskammer von Paris wird künftig in allen den Fällen als klagende Partei auftreten, wo die Bezeichnung einer nach Frankreich eingeführten Waare mit dem Namen „Paris“ den Zweck hat, die Waare für etwas auszugeben, was sie nicht ist.

Haus- u
zur Hebung d
Es wurden
Pro 1879 von den
" 1880 " "
" 1881 " "
" 1882 " "
Summ
Es wurden
Pro 1879 von den
" 1880 " "
" 1881 " "
" 1882 " "
Summ
Es wurden
Pro 1879 von den
" 1880 " "
" 1881 " "
" 1882 " "
Summ
Es wurden ge
Pro 1879 von den
" 1880 " "
" 1881 " "
" 1882 " "
In Summa in de
eingerihte
Bis zum Jahre 1
Also jetzt im Verei
eingefriedi
Der Un
S
und
gr
un
Z
S
ha
S
W
Gleich ze
Erinnerung z
sachen, als:
Re
ra
ka
mi
Bi
ka
effe
Pr
alle
St. Zit

Stärke droht, die Arbeitgeber zu machen und Unterstützungen weiter arbeitenden Kameraden taufend, zum Theil unfrei, weiter würden unter dem gegenwärtigen Elementen eine Bewegung befindet sich aus mehrerzweckmäßig schwierigen Lage. Der republikanischen Parlements gehörigen Unterstützung der Zeit des Beamtenpersonals und der Befestigung der Mittel gegen die Reuterer; außerdem Segnern geltend gemacht, der republikanischen Partei für Arbeiter so gut wie Nichts, um auf den bevorstehenden Kammern, der möglicher Weise Anhängern Gambettas eifrig des Ministeriums zur Folge haben allen Grund, diesen Anfechtung zu folgen. Zwischen den bestehen so enge und so daß Ordnungstörungen in dem hinüberwirken können. Was werden wir uns zunächst zu erdauern des Socialistengesetzes Zeitumständen unentbehrlicher die fortschrittlichen Deklamation viel wie möglich angebracht e Gelegenheiten für das Wiederanpropaganda beigebracht werden. Wir uns aber der Verpflichtung die von der Regierung eingeleitet mit allem Nachdruck zu unterstützen, doch die wirksamste Waffe, des Umsturzes der gesellschaft angewendet werden kann.

des Reich. sind im Laufe der vorigen Entwürfen von Spezial-Gesetzgebung zugegangen, welche eine Pensionengesetz, sowie des Becken. In beiden Fällen haben Pensionverhältnisse günstiger enger Anschluß an die Beschäftigung des Gesetz vom 31. März den Beamten Weltung erlangt

erholt bemerkt worden, daß die des Verbotes angezeigt sei, in der Inschrift oder Verpackung den Fabrikate zu geben, von den nachweg in verneinendem Sinne vorzugeweiht mit dem Hin den Stellen im Auslande, an solche Vermerke ausländischer Bedingung gemacht werden. für Dänemark und Papern ablehnenden Votum an, macht e Bemerkung, es sei zu wünschenswerthe deutscher Industrie, welche in ausländischen Leistungen ebenfalls unter ihrer nationalen dürften; dazu werde aber sehr inländischen Konsumenten ihre heit gegen einheimische Fabri den Verbrauch der letzteren die wollten. Es wird übrigens, denheit bemerken wollen, wohl sein, daß das Ausland selbst unkt ins Auge zu fassen. Welche Regierung eine Bestimmung fremdlandischen Waaren, wenn r französischen Fabrik tragen, fuhr und der Lagerung unter den sind und entweder durch Verwaltung oder auf Antrag der o. der beschädigten Partei mit nuen, wo sie sich auch befinden nmer von Paris wird künftig klagende Partei auftreten, wo h Fra reich eingeführten Waare den Zweck hat, die Waare was sie nicht ist.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Verein zur Hebung der Süßrahmbutterproduktion.

Es wurden Drainagen gemacht:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern ca. 0000 M.
1880 " " " 149 " " 70 "
1881 " " " 254 " " 1350 "
1882 " " " 438 " " 3110 "
Summa in 3 Jahren 4530 Meter.

Es wurden Wiesen gedüngt:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern c. 16 Morg.
1880 " " " 149 " " 230 "
1881 " " " 254 " " 375 "
1882 " " " 438 " " 620 "
Summa in 4 Jahren 1241 Morgen.

Es wurden Grasanlagen gemacht:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern c. 13 Morg.
1880 " " " 149 " " 260 "
1881 " " " 254 " " 431 "
1882 " " " 438 " " 727 "
Summa in 4 Jahren 1430 Morgen.

Es wurden Zäune gemacht:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern c. 00 000 M.
1880 " " " 149 " " 1372 "
1881 " " " 254 " " 14 000 "
1882 " " " 438 " " 21 010 "
Summa in 3 Jahren 36 382 Meter.

Es wurden Weißdorn-Hecken gepflanzt:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern c. 0000 Mt.
1880 " " " 149 " " 60 "
1881 " " " 254 " " 6502 "
1882 " " " 438 " " 6379 "
Summa in 3 Jahren 12 941 Meter.

Es wurden geschlossene Weiden eingerichtet:

Pro 1879 von den damaligen 45 Mitgliedern 000 Morgen
1880 " " " 149 " " 36 "
1881 " " " 254 " " 140 "
1882 " " " 438 " " 240 "
Summa in den 3 letzten Jahren 416 Morgen neu eingerichtet,

Wie zum Jahre 1879 vorhanden ca. 120 "

Wie jetzt im Verein vorhanden **536 Morgen** eingefriedigte Weiden für **268 Kühe.**

Es wurden für geschlossene Weiden Prämien ertheilt:

Pro 1879 an 00 Mitglieder 000 Mark 00 Pfg.
" 1880 " 8 " 53 " 10 "
" 1881 " 19 " 767 " 38 "
" 1882 " 32 " 929 " 60 "
Summa in 3 Jahren 1750 Mark 08 Pfg.

Es erhielten für neue Stalleinrichtungen Prämien:

Pro 1879 in 00 Ortschaften 00 Mitglieder 00 M. 00 Pf.
1880 " 8 " 11 " 630 " — "
1881 " 9 " 20 " 579 " — "
1882 " 21 " 43 " 819 " 36 "
Summa in 3 Jahren 74 Mitglieder 2028 M. 36 Pf.

Nieder-Emmelé, den 3. November 1882.
Cremer, Rector.

Vermischtes.

— (Verunglückte Erklärung.) Professor: "Denken Sie sich, meine jungen Freunde, daß beispielsweise mein Kopf die Erde vorstelle; wenn nun die Sonne am höchsten steht, dann haben die Bewohner meines Kopfes Mittag."

— (Ein Boulevardgespräch.) "Kennst Du die Dame, die da vorüberfährt, in die Victoria-Chaise gelehnt?" — "Gewiß; sie hat mich fogar einst geliebt." — "Wie lange?" — "Für die Dauer von hunderttausend Frances."

Literarisches.

Nr. 6 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen "Fürs Haus" (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Der Beruf der Diakonissen. — Sorge fürs Haus. — Zum billigen Packetporto — Was soll aus unsern Töchtern werden? — Zur Ueberfüllung im Lehrerinnenstande. — Keine Morgenhauben mehr? — Zur Schlafrock- und Pantoffel-Frage. — Teppiche aus Saalsteinen. — Für Wäscheausstattungen. — Im Concert und Theater. — Der Garten im November. — Eine deutsche Hausfrau in Portugal. — Kuchenbacken. — Für die Küche. — Ein billiges Eishaus. — Waschbretter und Bringmaschinen. — Literatur. — Silberkränze. — Telephon. — Inserate. Probenummern gratis in jeder Buchhandlung.

Jahrmärkte im Monat November. *)

*) Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im Kreise Malmédy.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die Rheinprovinz (Regierungsbezirk Köln, Düsseldorf, Aachen, Trier und Coblenz), Fürstenthum Birkenfeld, der belgischen und holländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptmessen des deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau nach der Aufstellung des königlichen Statistischen Bureaus zu Berlin entnommen.

16. Prüm, Kilburg, Etenhagen, Calcar, Wesel, Lebach, Herrstein, Bacharach, Eilrich, Heimbach N.-B. Coblenz, Kirchberg, Meisenheim, Uelmen, Haiger, St. Goarshausen.

17. St. Goarshausen.

18. Cuxen, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Neuß, Straelen, Moermonde, Kempenich, Monreal, Sobernheim, Winningen, Caub, Weisterburg.

19. Cleve, Wicrath, Clermont, Neuenburg, Wittlich, Birkenfeld, Boppard, Kreuznach, Zell, Hansbach.

20. Barmen, Cleve, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Essen, Kesten, Weisenthurm, Niederlahnstein.

21. Cuxen, Calcar, Dinslaken, Braunsrath, Biedenkopf.

22. Wachtendonk.

23. Jßum, Rheindahlen, Sülstern, Niedermendig.

24. *St. Vith, Bonn, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Neuß, Rheindahlen, Xanten, Düren, Dittweiler, Asbach, Treis, Ballendar, Geisenheim, Limburg a. d. Lahn, Mendt.

25. Capellen, Goch.

26. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Wehlar.

27. Calcar, Linn, Schermbach, Wesel, Linich, Thalsang, Akenau, Altenkirchen, Kirn, Niederbreisig, Hachenburg.

Großherzogthum Luxemburg.

- 21. Ettelbrück.
- 27. Eich a. d. S.
- 28. Wiltz.
- 30. Ulfsingen.

Belgisch-Luxemburg.

- 18. St. Veger.
- 20. Vastnach, Marche.
- 27. Souffalige.
- 28. Palisent.

Abgang der Posten in Bütgenbach.

Personenpost nach Stadthyll 5 Uhr 15 Min. früh,
1. " " Malmédy 6 " 15 " "
" " " Montjoie 8 " 15 " "
" von Malmédy nach Bütgenbach 6 " — " "
2. " " Malmédy 5 " 15 " Nachm.,
Botenpost " Amel 6 " " früh.

Zur gest. Beachtung!

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigen Preisen:

Schreib- und Postpapier in verschiedenen Qualitäten und Sorten, **Löschpapier, Notepapier, Packpapier, grauen Aktendeckel, Notizbücher, Geld-, Dienst- und Brief-Converts, Visitenkarten-Converts, Trauer-Converts** — auch in Visitenkartenformat — **Siegellack, Oblaten, Stahlfedern und Federhalter, Schiefertafeln und Griffel** — äußerst billig **Schreib- und Copirtinte, rothe und blaue Tinte, Alizarintinte, flüssigen Leim** etc. etc.

Gleichzeitig bringe ich meine Buchdruckerei in empfehlende Erinnerung zur Aufertigung aller nur vorkommenden Drucksachen, als:

Rechnungen, Notas, Rechnungsauszüge, Memorandums, Preis-Courants, Bestellzettel, Aviskarten und -Briefe, Briefpapier und Convert mit Firma, Packetbegleitscheine, Geschäftskarten, Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungskarten und -Briefe, Lieder zu Hochzeiten, Festessen und Jubiläen, Ball- und Concertkarten, Programme, Speise- und Weinkarten, Plakate aller Art, Todtenbriefe, Todtenzettel etc. etc.

St. Vith. **Jos. Doepgen.**

A u f t r u f !

Am 25. Januar 1883 feiern, so Gott will, Seine k. k. Hoheit unser allverehrter Kronprinz und Seine Hohe Gemahlin Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin Victoria das **Fest Ihrer silbernen Hochzeit** und ist beschlossen worden, zum Andenken an diesen hohen Ehrentag eine Denkschrift herauszugeben.

Diese Denkschrift enthält eine kurze Biographie des Helden und Lieblings der ganzen deutschen Nation und dessen Hoher Gemahlin, und ist geziert mit den Portraits des hohen Jubelpaares. Ihre K. K. Hoheiten haben Allernädigst geruht, zur Herstellung des Gedenkblattes Ihre Photographien auf allerunterthänigste Bitte zu verleihen.

Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, dass die Herausgeber Alles aufbieten werden, die Denkschrift der Feier angemessen in höchst eleganter Ausstattung zu liefern und ergeht deshalb die Bitte an Alle, diesem ohne jede Speculation ins Leben getretenen Unternehmen eine wohlwollende Unterstützung zuwenden zu wollen.

Da dem allgemeinen Wunsch, dieses Andenken schon am Weihnachts-Heiligabend dieses Jahres zu besitzen, entsprochen wird, so wird gebeten, die Bestellungen baldigst machen zu wollen.

Bei Ueberreichung eines Pracht-Exemplares obiger Denkschrift an das Hohe Jubelpaar soll ein namentliches Verzeichniß der geehrten Abnehmer mit überreicht werden.

Die Denkschrift mit zwei Portraits (Cabinets-Format) kostet 1 Mark. (Der Ueberschuss ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.)

Berlin. **Die Herausgeber.**

Bestellungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Karten des Kreises Malmédy sind vorrätzig und zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Bilanz

des Neulander Darlehnskassen-Vereins (eingetragene Genossenschaft).

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	2095	M.	10	S
2. Ausstehende Darlehn excl. Reste	51962	"	—	"
3. Aktientkapital	1000	"	—	"
4. Einnahmesteste	4372	"	79	"
5. Stückzinsen incl. Provision	2085	"	81	"
6. Mobilien	104	"	—	"
Summa der Aktiva	61619	M.	70	S

B. Passiva.

1. Direkte Anlehen	33150	M.	—	S
2. Sparkassen-Einlagen	16449	"	46	"
3. Einlagen der Mitglieder	6042	"	95	"
4. Vereinskaptal	5761	"	43	"
Summa der Passiva	61403	M.	84	S
Mithin Ueberschuß	215	M.	86	S

Die Anzahl der Mitglieder beträgt 244.
Neuland, den 31. Dezember 1881.

Der Vorsteher,
Küßwetter.

Derendant,
Sinderscheidt.

Wegebau-Verdinggabe.

Am Donnerstag den 23. d. M., 10 Uhr Vormittags,

wird der Unterzeichnete in dem hiesigen Gemeindefokale die Erdarbeiten zum Ausbau eines chaussirten Weges, welcher oberhalb der Ortschaft Mont an der Malmehy-Capen'er Provinzialstraße seinen Anfang nehmen und an der belgischen Grenze in dem Flurdistricte Regrenichamp enden wird, in 4 Loosen öffentlich in Verding geben und zwar:

Loos Nr. 1, von No. 0 bis No. 7a des Nivellementsplanes, 750 Meter lang, veranschlagt zu	M.	661,94
Loos Nr. 2, von No. 7a bis 15 des erwähnten Planes, 750 Meter lang, veranschlagt zu	"	1372,14
Loos Nr. 3, von No. 15 bis No. 21a des Planes, 774 Meter lang, veranschlagt zu	"	977,76
Loos Nr. 4, von No. 21a bis No. 38 des Planes, 1562 Meter lang, veranschlagt zu	"	1638,75

Plan, Kosten-Anschlag und Bedingungen können bis zu dem obigen Termine während den gewöhnlichen Büreaustunden auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amte eingesehen werden.

Malmehy, den 14. November 1882.

Der Bürgermeister,
Andres.

Praktisch für jedes Restaurant! Nützlich für jede Haushaltung! Unentbehrlich für jede Spezerei-Vermischtwarenhandlung und Delikatessen-Geschäft.

Unter allen ungarischen National-Eigenthümlichkeiten ist im Auslande keine so populär geworden, wie Diejenige, sich zu Küchenzwecken des Paprikas zu bedienen. Zu dieser Geltung hat dem trefflichen Gewürze zum grössten Theile das von mir herausgegebene **Kochbuch**, welches die Küchen-Recepte zur Bereitung von Gulyás, Kalbs-, Lamm- und Schöpsenpörkölt, Paprika- und Pörkölt-Huhn, ung. Rostbraten, Paprika-Fisch, ung. Kraut, Szegediner-Fisch und noch vieler anderer weltberühmter ung. Nationalspeisen enthält, verholfen.

Da der Paprika nur dann als das gesündeste und den Appetit, resp. die Verdauung wesentlich und den Gaumen nicht irritirende Gewürz betrachtet werden kann, wenn derselbe echt und unverfälscht ist, betrachte ich es als Gewissenssache, dem hochverehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass der echte **Rosen-Paprika** erwiesenermassen **nur bei mir** zu haben ist; dieser Rosen-Paprika wurde bei mehreren Ausstellungen prämiirt, von mehreren Aerzten chemisch untersucht und mittelst Atteste als das reinste und bestgeeignetste Mittel zur Erhaltung eines gesunden Magens anerkannt.

Rosen-Paprika fein und echt	1/2 Kilo-Dose	3 Mark
Tarhonya orig. ung. Mehlspeise	1/4 " "	2 " "

Vollständig portofrei nach allen Orten des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Schweiz, per Post, gegen vorherige Einsendung des Betrages in Baaren oder Briefmarken.

Oberwähntes **Kochbuch**, sehr leicht fasslich (in deutscher Sprache) wird jeder Sendung gratis beigegeben. Ferner offerire ich folgende ungarische **Export-Consum-Artikel**, die sich im Auslande einer grossen Beliebtheit erfreuen.
Salami, ung. schnittreif, von eminent gesunder feinsten Qualität, je nach Jahreszeit und Qualität von 3 Mark 30 Pf. bis 4 Mark 70 Pf. per Kilo.
Salami Siebenbürger, nur aus Rindfleisch erzeugt, pr. Kilo 3 Mark 10 Pf.
Debrecziner Würste von ausgezeichnetem Geschmacke, Versandt von Anfangs November bis Mitte März, pr. Kilo 3 Mark.
Szegediner Würste, geräuchert, weltberühmt, per Stück 25 Pf.
Tafel-Speck geräuchert, mit oder ohne Paprika, in schmalen Streifen, delikat, pr. Kilo 2 Mark 50 Pf.
Liptauer, Alpen-Käse, hochfein in Holzdoson 1—5 Kilo, pr. Kilo 1 Mark 60 Pf.
Slivovitz, ung. Cognac, 21jährig. (Klosterwaare) pr. Liter 2 Mark 30 Pf.
Wachholder (Borovicska) für Biertrinker sehr gesundes Getränk, pr. Liter 2 Mark.
Echter Tokajer, 1811-er Kometenwein, in 44 Ctl. Flaschen 3 Mark. — Alle hier nicht angeführten andere ung. Landesproducte zu billigsten Tagespreisen.
 Versandt bei Abnahme eines Postpaquets von 4 1/2—5 Kilo **portofrei** nach allen Orten des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder entsprechender Drangabe und Rest pr. Nachnahme. (Kleine Aufträge unfrankirt.)
 Meine Abnehmer geniessen alle **Vorteile eines Bezuges aus erster Hand, frische, unverfälschte Waare und wirkliche En gros Preise**.
 Der gute Ruf meiner seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Firma bürgt für die streng solideste Bedienung, mir ist nicht darum zu thun, mit einer Parthei ein einmaliges Geschäft zu machen, sondern vielmehr darum, dieselbe dauernd als Kunde zu gewinnen.

H. PLESCH, Exporteur ungarischer Landesproducte, (Consum-Artikel) BUDAPEST.

Kalender pro 1883.

Beim Unterzeichneten sind zu haben
 Kaiser-Kalender à 0,50 Mk.,
 Bismarck-Kalender à 1 Mk.,
 Leo-Kalender à 0,50 Mk.,
 Kl. hinkende Bote à 0,10 Mk.,
 Wandkalender à 0,50 Mk.

Jos. Daepgen.

Eine geräumige Wohnung mit Keller- und Speicher-Räumen ist zu verpachten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schöner junger Eber steht zum Decken bereit bei **Caspar Müller** in Necht.

Zoll-Inhaltserklärung zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Zeitgemäße Novität! Illustriertes Prachtwerk

Jede Lieferung 1 Mark.	<h1>Rußland.</h1> <p>Unter Mitwirkung deutscher und slavischer Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Sermann Roskoffsky.</p> <p>Mit einer Einleitung von Friedrich Bodenstedt.</p>	Jede Lieferung 1 Mark.
Jede Lieferung 2 Quartbogen stark.		Europ. Rußland. Band I. II. = 40 Lieferungen.

c. 400 Illustrationen. Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig. Zahlreiche große Beilagen

Zapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten verschicken wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare auch noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Tapetenfabrik, Bonn a. Rhein.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/4 M.

Das Kreisblatt für...
 Erscheinung wöchentlich...
 Mittwoch und...
 Bestellungen werden...
 und in der Expedition...
 gegengenommen. —
 preis beträgt pro Du...
 in der Expedition a...
 die Post bezogen 1...
 schließlich der...
 Nr. 92.
 Die Grä...
 Der Landtag...
 Majestät dem K...
 „Erlauchte, ed...
 Indem Ich d...
 am Eingange ein...
 es Meinem Herzen...
 nochmals Meinem...
 Ausdruck der Liebe...
 und Meinem Paus...
 dargebracht hat.
 Der durch die...
 Aufschwung der...
 mit einem für die...
 fall der Ernte di...
 wicklung des Woh...
 Das Mißverh...
 den Mitteln des...
 Regierung zu Antr...
 Etenern beim Reid...
 bish-rigen Ablehnun...
 noch fort. Dasjel...
 die endliche Eröffn...
 geglichen werden k...
 Schon das bes...
 des Staatshaushal...
 Ausgabebedürfnis...
 gedeckt werden könn...
 Jahres sind solche...
 Staatscredits zu be...
 gesch wird Ihnen...
 Was das weite...
 wird Meiner Regier...
 Geschvorlagen, we...
 der Communal- un...
 der Beamtenbesold...
 werthen organische...
 nahme und Zustim...
 derholt vorgelegte...
 für die vom Reich...
 versagt geblieben i...
 dem Bedürfnis An...
 seinen Umfang gem...
 dann die Reichsgef...
 die Abhilfe in An...
 Nur in einem...
 nicht eingeschlagen...
 Klassen der Bevölke...
 steuer muß nach...
 herbeigeführt werde...
 der Erhebung diese...
 die Noth steigenden...
 Es wird Ihnen ein...
 ständiger Aufhebung...
 Klassensteuer vorgel...
 einstweilige Deckung...
 Das nunmehr...
 zur Durchführung g...
 zu Meiner Genugth...
 folge die Erwartung...
 geknüpft werden d...
 weiteren Reihe wie...
 schiedenen Theilen d...
 zugehen.
 Der in der le...
 entwurf zur Ausfü...
 Canals, welcher di...
 Theile der Monarc...
 von Neuem vorgele...
 Es werden Ih...
 dazu bestimmt sind...
 in einer durch das...
 einfachen. Dadurch...
 zu einem Abschluß g...
 sie demnächst auf...
 dehen.